



Die Bernerinnen und Berner zieht es in den Ferien wieder ins Ausland. Um flexibler zu sein, bleiben die meisten aber in Europa.

schwache Buchungslage für Juli und August», sagt Corina Gilgen, Präsidentin des Hotellerieverbands Bern-Mittelland. Die Buchungen würden sehr kurzfristig getätigt, teilweise erst am Anreisetag, und so seien klare Trends schwer erkennbar. Sie nehme an, dass einige Schweizer Gäste die Gunst nutzen und wieder Ferien im Ausland machen würden. Zudem rechne sie noch nicht mit vielen ausländischen Gästen.

Ähnlich sieht es auf den Campingplätzen im Berner Oberland aus, ausgebucht sind sie noch längst nicht. «Wir erwarten einen guten Sommer, aber erleben einen weniger starken Ansturm als letztes Jahr», sagt Simon Abplanalp, Präsident des Verbands Camping Berner Oberland. Auch in diesem Jahr kämen die Buchungen aber vor allem von Schweizerinnen und Schweizern.

Die Buchungen beim Reisebüro und der Ansturm auf die Schnelltests zeigen: Die Bernerinnen und Berner zieht es in den Sommerferien wieder ins Ausland. Um flexibler zu sein, bleiben die meisten aber in Europa. Doch ganz spontan sind auch diese Reisen nicht – ausser man ist bereit, das Reisebudget pro Person um 160 Franken für einen PRC-Test aufzusto-

teil an Destinationen verkaufen könne. «Länder in Nordamerika, Asien, Ozeanien, Südamerika und Afrika haben entweder ihre Grenzen noch nicht für Touristen geöffnet oder befinden sich noch in einer kritischen Coronalage, deshalb fehlen uns aktuell praktisch alle Kerndestinationen», sagt Studer. Grundsätzlich habe sie das Gefühl, dass bei den Leuten ein grosser Nach-

holbedarf bestehe und sie gerne reisen würden. Doch es sei weiterhin viel Flexibilität nötig, da sich Einreisebestimmungen jederzeit ändern könnten.

Hotels und Campings nicht ausgelastet

Das spürt auch die Tourismusbranche in der Schweiz. «Der Forecast der Stadtberner Hotels zeigt zurzeit noch eine sehr



Kornhausbrücke wird zur Festhütte

Sommerfest «Sur le Pont» Ab Anfang Juli wird die Kornhausbrücke wegen Bauarbeiten im Breitenrainquartier gesperrt. Dafür soll ein sechswöchiges Gastro-Experiment auf der Brücke steigen.



Tereq Timmers vom Club Du Théâtre. Foto: Nicole Philipp

30 Meter Bartresen, zahlreiche Food-Trucks und Bühnen werden aufgebaut. Bis zu 2400 Gäste pro Tag werden erwartet. Die Rede ist nicht etwa vom Gurtenfestival, sondern vom Sommerfest «Sur le Pont» auf der Kornhausbrücke. Dahinter stecken der Berner Tereq Timmers und der Zürcher Unternehmer Michael Achermann. Beide sind Teilhaber im Club Du Théâtre in der Hotelgasse. «Wir arbeiten mit Hochdruck daran und klären mit den Behörden die letzten Fragen für die nötigen Bewilligungen», sagt der 42-jährige Achermann. Vor vier Wochen sei das Projekt an sie übergeben worden, Initiator war Kevin Kunz vom Berner Kursaal.

Michael Achermann ist kein unbeschriebenes Blatt, was Popups in Bern anbelangt: Schon auf der Grossen Schanze stellte er vor 10 Jahren einen Swimmingpool auf und eröffnete die Sommerbar City Beach. Die Werbetrommel rührte er damals mit aufsehenerregenden Kamelelen auf dem Bundesplatz. Derzeit führt Achermann in Zürich, Basel und Lausanne diverse Popups. «Eine so kooperative Zusammenarbeit wie mit den Behörden in Bern ist in der Schweiz einzigartig, und hierfür sind wir sehr dankbar», sagt er.

Das Bewilligungsverfahren laufe noch, nötig seien eine Einzelbewilligung für die Gastronomie und eine Veranstaltungsbewilligung. Das sagt Alice Späh, Sprecherin der städtischen Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE), die Bewilligungsbehörde ist.

Fliegende Flaschen, nötige Nachtruhe

Ab 14. Juli bis Anfang September wird das «Sur le Pont» laufen, von mittags bis 22 Uhr. Danach sei Nachtruhe, verspricht Michael Achermann. Die Leiste habe man ebenfalls an Bord geholt. Ulrich Kriech, Präsident des Altenberg-Rabbental-Leists (ARL), bestätigt den Kontakt: «Uns wurde das Projekt vorgestellt. Unser grösster Vorbehalt war das Littering, denn von der Kornhausbrücke runter ins Quartier geworfene Flaschen können eine erhebliche Gefahr darstellen.» Diesen Bedenken sei aber mit einem durchdachten Sicherheitskonzept entgegengetreten worden,

entgegengenommen, so der 33-jährige Timmers.

Auch beim 30 Meter langen Bartresen seien Berner Barkeeper involviert, aber da unterschreibe man erst gerade die Verträge. Bis zu 400 Sitzplätze soll es auf der Brücke geben. Die Bar ist nicht an einem Stück geplant, sondern in verschiedene Stände unterteilt. Die Brücke wird fast zur Hälfte der Fläche überdacht sein, damit genügend Schatten vorhanden ist. Bloss zwei Drittel dürfen die Veranstalter mit ihrem Gastro-Vorhaben bespielen, damit für die nötige Sicherheit gesorgt ist und Notfallwege offen bleiben. Die Trottoirs werden ebenfalls frei bleiben, damit Fussgänger und Velofahrerinnen die Brücke passieren können.

Maskenpflicht und Klimaneutralität

Ein Contact-Tracing müssten Timmers und Achermann nicht anbieten, denn schliesslich sei man an der frischen Luft. «Ausserdem ist das dynamisch. Wir werden uns an alle Regeln halten, die ab Mitte Juli gelten», sagt Michael Achermann. Das Personal wird man regelmässig testen und die geschätzten 60 Mitarbeitenden werden während der Arbeit Masken tragen.

Das Fest auf der Brücke werde keine Barmeile werden, sondern es seien Spiele für Kinder, Yogakurse, Fitnessstunden und ein Kino geplant. Erst gegen Feierabend soll die Brücke von Aperölnern angesteuert werden. Finanziert werde das Ganze von namhaften Sponsoren, welche die Macher aus Diskretionsgründen nicht mit Namen nennen wollen. Der Aufbau soll möglichst klimaneutral sein, so betreiben beispielsweise Solarpanels die Getränkekühler. Die Kosten belaufen sich auf einen hohen sechsstelligen Betrag, wie Achermann sagt.

Während sechs Wochen bekommt Bern also eine neue Gastro-Adresse auf der Kornhausbrücke. Sehenswert dürfte die Abendstimmung werden, wenn man die Sonne tatsächlich am Horizont untergehen sieht. Am besten mit einem Sundowner in der Hand, einem Cocktail zur Feier des Sonnenuntergangs.

Claudia Salzmann

Verkehrsbehinderungen im ganzen Kanton.

Im Berner Jura waren gestern die Bahnverbindungen zwischen Biel und La Chaux-de-Fonds sowie zwischen Moutier und Sonceboz-Sombeval nach wie vor unterbrochen. An beiden Strecken richtete am Mittwoch ein Hagelgewitter Schäden an.

Hunderte Meldungen

Das Hauptniederschlagsgebiet des Donnerstags erstreckte sich von Interlaken (40 Millimeter) über das Emmental und das Oberaargau bis nach Aarau (51 Millimeter). Der Tagesspitzenreiter war bis am Donnerstagabend um 20.30 Uhr Huttwil mit über 70 Millimetern. Dies ist laut Meteonews ein Wert, der die

Messstation in die Top Ten seit Messbeginn bringt. In der Folge sprang in Rohrbach erstmals die Hochwassersperre an und stautete einen See auf.

Die Berner Kantonspolizei erhielt zwischen Donnerstag, 15 Uhr, und Mitternacht rund 250 Unwettermeldungen. Aktuell liegen keine Kenntnisse zu verletzten Personen vor. Schon am Mittwoch war eine Gewitterfront über den Kanton Bern gezogen: Da waren sogar 800 Meldungen auf der Einsatzzentrale eingegangen. Nach Angaben der Gebäudeversicherung sind Schäden von mindestens 25 Millionen Franken entstanden. (mb/sda)

Minderjährige Person wohl in Zulug gefallen

Seit gestern Nachmittag läuft entlang des Aarelaufs zwischen Steffisburg und Bern eine umfassende Suchaktion. Rettungskräfte suchen von Wasser, Land und Luft aus eine vermisste Person. Die Person ist laut einer Mitteilung der Kantonspolizei minderjährig und es müsse davon ausgegangen werden, dass sie in die Zulug gefallen sei. Die Zulug fliesst bei Steffisburg in die Aare. Am Donnerstagabend stieg der Pegel der Zulug kurzfristig sehr stark an, ging danach aber auch rasch wieder zurück. (wrs)